

Sitzungsvorlage

Gremium: Ausschuss für Umwelt und Technik
Am: 09.07.2019

Betreff:
Projektideen für die Teilnahme an der IBA 2027

Anlage(n):
Mitzeichnung

Beschlussvorschlag:
Kenntnisnahme.

Beratungsfolge:

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungsdatum	Beschluss
Ausschuss für Umwelt und Technik	Kenntnisnahme	öffentlich	09.07.2019	

Haushaltsrechtliche Deckung

Finanzielle Auswirkungen:

Entfällt

Deckungsvorschlag:

Entfällt

Sachdarstellung und Begründung:

Die geplante Internationale Bauausstellung (IBA) 2027 in der Region Stuttgart nimmt immer mehr Formen an. Von der Betreibergesellschaft wurde ein Projektaufruf an die Kommunen gestartet und es besteht die Möglichkeit, sich um eine aktive Teilnahme an der IBA mit einem oder mehreren konkreten Projekten zu bewerben.

Zielsetzung und Kriterien der IBA 2027

Die Betreibergesellschaft der IBA hat 10 Leitthemen identifiziert, die das Grundgerüst der IBA bilden sollen und die gleichzeitig auch den Maßstab für jedes beantragte Projekt darstellen.

- Baukultur einer neuen Moderne: hinsichtlich der Architektur, des Städtebaus, aber auch der Technologie soll die IBA 2027 neue Maßstäbe setzen.
- Integrierte Quartiere: durch flexible und bezahlbare Wohnungen kann auf die Vielfalt an Lebensstilen und sozialen Gruppen eingegangen und die Grenzen zwischen Arbeiten und Wohnen aufgeweicht werden.
- Neue Technologien für die lebenswerte Stadtregion: die alte Trennung zwischen Stadt und Land weicht einem neuen metropolitanen Bewusstsein durch neuartige Bauformen, die zukunftsfähige Stadtbausteine entwickeln.
- Region ist Stadt und Stadt ist Region: Herausforderungen werden gemeinsam gemeistert
- Mobile Region: intelligente, innovative und nachhaltige Mobilitätskonzepte schaffen eine Querschnittsqualität, die die Belastungen durch den Verkehr reduzieren, ohne die Mobilität zu beeinträchtigen
- Nachhaltige Region: durch exemplarische Lösungsansätze für ökologische Probleme werden Strategien für die klimaneutrale Region entwickelt.
- Solidarische Region: es werden Quartiere und Begegnungsräume geschaffen, die die Vielfalt ihrer Bewohner abbilden und inklusives, internationales, tolerantes Zusammenleben ermöglichen.
- Partizipative Region: die Teilhabe und das Engagement von Bürgern und zivilgesellschaftlichen Akteuren werden gestärkt und gefördert, um an der Gestaltung ihrer Region mitzuwirken. Es entstehen neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft.

Projektideen für Kornwestheim

Die Verwaltung hat sich anhand der Leitthemen der IBA im Dezernat III fachbereichsübergreifend Gedanken gemacht, mit welchen Projektideen eine Teilnahme an der IBA möglich wäre. Dabei sind vier Themenbereiche zu unterscheiden, die in Frage kommen würden:

- Umgang mit dem Landschaftsraum
- Mobilität und Bahnstrecken
- Entwicklung eines Gewerbegebiets
- Entwicklung eines Wohngebiets

Bei der Auswahl und der Diskussion der Themen waren der zeitliche Horizont, die Chancen auf Umsetzung wie auch der Innovationsgeist und die Neuartigkeit des Projektes entscheidend. Nachfolgend sollen die vier Projektideen ausführlicher beschrieben werden.

Landschaftsraum / Solitudeallee

Im regionalen Kontext spielt in Kornwestheim insbesondere die Solitudeallee eine besonders wichtige Rolle. Neben der Bedeutung für die Landesvermessung stellt sie eine wichtige Radwegeverbindung der Region Stuttgart dar und hat zudem noch eine historische Bedeutung für das Land Baden-Württemberg.

Jedoch lässt sich diese Bedeutung nur in kleinen Teilbereichen ablesen, da viele Abschnitte, insbesondere auf Ludwigsburger und Stuttgarter Gemarkung, durch Bebauung den eigentlichen Charakter als Allee nicht mehr erkennen lassen.

Ein IBA-Projekt könnte daher die Stärkung der Allee im Bereich des Langen Feldes sein. Neben einer ökologischen Aufwertung sollte die Allee auch in Ihrer Erlebbarkeit und Bedeutung für die Region Stuttgart gestärkt werden.

Mobilität und Bahn

Kornwestheim ist ganz wesentlich von den Bahnstrecken geprägt. Daher liegt es auf der Hand, diesen Bereich auch in den Fokus eines IBA-Projektes zu rücken.

Eine eher konzeptionell-perspektivische Idee könnte es sein, eine Verbindung im Bahnhofsbereich zwischen dem Busbahnhof und dem alten Bahnhofgebäude zu schaffen. Dies könnte durch einen die Gleise überspannenden Neubau erfolgen, der nicht nur die Bahnhofsfunktion selbst übernehmen, sondern gleichzeitig in den oberen Geschossen auch Wohnraum zur Verfügung stellen könnte.

Mit der Innovationskraft und der übergeordneten Bedeutung der IBA 2027 kann es am ehesten gelingen, die sicherlich vorhandenen Hürden bei der Deutschen Bahn zu überwinden und ein solches Projekt anzugehen.

Ein weiterer Ansatz könnte das Projekt „Next Generation Train“ sein, das der Stadtverwaltung im Rahmen eines Studienprojektes vorgestellt wurde. Dabei wurde vom Deutschen Institut für Luft- und Raumfahrt (DLR) unter Leitung von Herrn Dr. Winter ein neues Zugsystem entwickelt, das den Güterzug neu definiert. Güterzüge bestehen demnach aus einzelnen, trennbaren Modulen und können sich mit Geschwindigkeiten von bis zu 400 km/h bewegen. Die Waren werden nicht wie bisher in See-Containern transportiert, sondern in kleineren Einheiten, eine Entladung erfolgt in der vertikalen Ebene. Dadurch wird wesentlich Platz in der Fläche eingespart.

Hieraus könnten sich in der Umsetzung große Flächenpotentiale auf dem Containerbahnhof-Areal ergeben, welche von den Studierenden ebenfalls untersucht wurden. Im Rahmen der IBA könnte diesem Projekt eine Fläche zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt werden, um diesen neuartigen Ansatz des Güterverkehrs auf der Schiene in der Praxis darzustellen und weiterzuentwickeln.

Entwicklung eines Gewerbegebietes

Die IBA erkennt, dass nicht alle Produktionsstandorte mit Wohnquartieren vernetzt werden können. Deshalb wird als Ziel formuliert, dass gemeinsam mit den Kommunen und der Industrie im Rahmen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart nachhaltige und energieneutrale Gewerbegebiete mit moderner Infrastruktur und Gestaltungsanspruch entwickelt werden sollen.

Hier könnte ein Ansatz für das Gewerbegebiet Südwest liegen.

Stichworte könnten sein:

- Grünraum, Landschaft, Verzahnung, Naherholung, Artenschutz/Feldbrüter/Blühstreifen, Umgang mit hochwertigstem Boden
- landschaftsverträgliche Architektur, Grün + Holz
- klimaneutral, innovative Energieversorgung, Klimaanpassung
- nachhaltig mobil (Güter+ Personen), Bahn/Güterbahnhof, E-Anlieferverkehr, Mobilitätsmanagement, Radverkehr, ÖPNV
- innovative, zukunftsfähige Unternehmen bzw. Unternehmensbereiche

Als Ansatz für die wünschenswerte Anbindung des Containerbahnhofs an das GE Südwest könnte die Transportform „Hyperloop“ in Frage kommen, die vom amerikanischen Erfinder Elon Musk ins Leben gerufen wurde und die Güter in einer Art Pipeline innerhalb kürzester Zeit befördern kann. Ein solches Projekt wird derzeit im Hafen Hamburg geplant. So könnte an zentralen Übergangspunkten im GE Südwest wie am Containerbahnhof ein nahezu schwerlastverkehrsfreier Transport der Waren auf die Schiene erreicht werden.

Eine Verzahnung der gewerblichen Entwicklung mit der Solitudeallee würde einerseits Aufenthaltsqualität für die Beschäftigten im GE Südwest wie auch die Bevölkerung im allgemeinen herstellen, andererseits auch dem notwendigen regionalen Kontext der IBA Rechnung tragen.

Um sich auch langfristig die Zugriffsrechte auf die Grundstücke zu sichern und um für die Unternehmen die finanziellen Hürden zu senken, könnten die Grundstücke im GE Südwest nicht verkauft, sondern den Unternehmen in einem Erbpachtverhältnis überlassen werden. Dies wird gerade im gewerblichen Bereich bereits erfolgreich praktiziert, um eine gewünschte Zielgruppe anzusprechen und dauerhaft abzusichern. Ein naheliegendes Beispiel für dieses Modell ist der Hafen Stuttgart.

Entwicklung einer Wohnbaufläche

Viele der Thesen der IBA 2027 zielen auf neue, moderne und zukunftsweisende Wohnformen. Insofern könnte sich eine Wohnentwicklung im Sinne der IBA an folgenden Punkten orientieren:

- Schaffung von Wohnqualität durch ein autofreies Quartier mit zentralem Parkhaus, das bei sich perspektivisch verändernden Mobilitätsverhalten der Bewohner für andere Funktionen genutzt werden kann
- die notwendigen Wegeverbindungen erfüllen eine doppelte Funktion, beispielsweise als Versickerungsfläche oder zur Nutzung der Sonnenenergie
- es entstehen Gemeinschaftsflächen zur Versorgung des Gebiets mit Lebensmitteln, urban gardening
- eine innovative Bepflanzung der Freiräume des Gebiets schafft die benötigte Luftqualität und Abkühlung im Sommer
- Hinsichtlich der Grundrissgestaltung wird auf eine größtmögliche Flexibilität Wert gelegt, um auf Anforderungen der künftigen Generationen Rücksicht nehmen zu können. Beispielsweise könnte dies durch eine Holzbauweise erreicht werden
- im Hinblick auf den Energieverbrauch entsteht eine vorbildhafte Bebauung, beispielsweise als energieneutrales Quartier oder Plus-Energie-Quartier
- es wird eine Transportform für das Quartier entwickelt, die Wegzeiten zwischen dem Wohnraum und den Gemeinschaftsanlagen des Quartiers wie beispielsweise der zentralen Parkierungseinrichtung verkürzt und auch Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit zur Verfügung steht

Um auch eine Chance auf Realisierung zu haben, kann aus Sicht der Verwaltung ein derartiges Projekt nur über eine Quartiersentwicklung dargestellt werden, einzelne Wohnprojekte erscheinen hierfür als ungeeignet.

Es müsste gewährleistet sein, dass die Stadt die nötige Verfügungs- und Entscheidungsgewalt über die Flächen hat, um den Projektgedanken konsequent weiterverfolgen zu können. Einziges dafür in Frage kommendes Quartier ist die Fläche nördlich der Zügelstraße, da hier die Stadt im überwiegenden Eigentum der Flächen ist und eine Realisierung im Zeitraum der IBA als möglich erscheint.

Aussagen des IBA-Intendanten und weitere Vorgehensweise

Die Verwaltung hat in der Folge bei einem Gespräch mit dem Intendanten der IBA, Herrn Andreas Hofer, eine erste Einschätzung zu den vorstehenden Projektideen eingeholt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Zielsetzungen und Leitlinien seitens der IBA-Gremien noch nicht ausreichend konkretisiert sind, um die Chancen eines möglichen Antrags für eines der Projekte abschätzen zu können.

Herr Hofer hat jedoch aus seinen Erfahrungen berichtet, dass Projekte die sich mit der Bahn oder mit gewerblichen Entwicklungen befassen und hier innovative Ansätze etablieren wollen, in der Umsetzung wenig erfolgreich waren. Den Ansatz im Landschaftsraum sah er ebenfalls als nicht besonders erfolgversprechend an.

Im Bereich des Wohnungsbaus hingegen scheint sich der Schwerpunkt der IBA 2027 herauszukristallisieren, das zeigt sowohl die Veranstaltung im K am 23.05.2019 wie auch die bisher im IBA-Netz angemeldeten Projekte.

Die Verwaltung schlägt daher vor, zunächst die weiteren Entwicklungen der IBA abzuwarten und zunächst für keines der Projekte einen Antrag zu stellen. In der Folge wird aber insbesondere bei der Entwicklung der Fläche nördlich der Zügelstraße und des dafür geplanten städtebaulichen Wettbewerbs die weitere Entwicklung der Themenschwerpunkte der IBA berücksichtigt und in die Ziele des Wettbewerbs integriert.